

## Deutschland.

**Berlin, 5. April.** Die Sonnabend-Sitzung des deutschen Reichstages ist von so wesentlichem, weitreichendem Interesse gewesen, daß es wohl nur angemessen, derselben in einigen Worten zu gedenken: sie fand, nachdem v. Treitschke in den wärmsten und patriotischsten Worten die Aufmerksamkeit, ja die Begeisterung des ganzen Hauses für sich gewonnen, in der Schlussrede des Fürsten v. Bismarck ihren Culminationspunkt. Diese letztere kennzeichnete in wenigen, aber vorzüglich und unwiderleglich gewählten Worten so scharf, so bestimmt, so klar und korrekt die Situation, daß es Verwunderung sein würde, denselben noch Weiteres hinzufügen zu wollen. Der Fürst-Reichskanzler hat das augenblickliche wie zukünftige Programm der deutschen Politik auf das Allerpräziseste gekennzeichnet: Die Rede desselben hat erstens die entscheidende Anerkennung derjenigen Regierung bestätigt, mit welcher wir die Friedenspräliminarien abgeschlossen haben, ferner ist in derselben der Gehalt der Nichtintervention auf das Bestimmteste zum Ausdruck gebracht. Es haben von verschiedenen Seiten Interpretationen dieser Rede in dem Sinne stattgefunden, als ob der Reichskanzler selbst eine friedliche Lösung der französischen Verhältnisse nicht für möglich hielt: dieser Eindruck aber findet sich bereits heute durch die Nachrichten bestätigt, welche aus Frankreich hier eingetroffen sind. Es haben bereits Kämpfe stattgefunden, in denen die Insurrektionstruppen geschlagen sein sollen; es ist das vor wenigen Wochen Un glaubliche geschehen, daß der Mont Valerien, der noch vor Kurzem gegen die deutschen Truppen seine Geschosse warf, nun auf die aufständische, heilige Hauptstadt sein Feuer gerichtet hat. Detaillirtere Nachrichten über dieses Zusammenreffen sind zur Zeit noch nicht hier eingelaufen; immerhin aber läßt sich doch bereits ersehen, daß seit einigen Tagen die Nacht der Kommune im Zusammenbrechen ist, während die der Regierung sich stärkt und täglich neu zu beleben beginnt.

**Berlin, 5. April.** Der „H. V.-H.“ entnehmen wir folgende Telegramme:  
**Paris, 3. April, 5 Uhr Nachmittags.** In einer Extra-Ausgabe veröffentlicht die „France“ Folgendes: An 100 Bataillone Nationalgarde waren gestern Abend zusammengezogen worden. Dieselben hatten Ordre, auf Versailles zu marschiren. Diese Truppen, welche in der Umgebung der Befestigungen bei der Porte Maillot und dem Thore von Auteuil standen, haben sich gegen 6 Uhr Morgens in drei Kolonnen in Bewegung gesetzt. Der Mont Valerien schloß Anfangs, aber sobald sich die erste Kolonne genügend entwickelt hatte, eröffnete er sein Feuer auf dieselbe und trieb sie in zwei Theile auseinander. Nationalgarben dieser Kolonne sagen aus, daß der Kommandant des Mont Valerien human gegen sie gehandelt habe; er hätte leicht die ganze Kolonne vernichten können, habe aber in dem Augenblick, wo das Feuer anfing mörderischer zu werden, seine Batterien während einiger Zeit schweigen lassen, so daß ein guter Theil der Leute, welche sonst unfehlbar getödtet worden wären, sich habe retten können. Was die beiden andern Kolonnen anbelangt, so hat Niemand positive Nachrichten über dieselben. Die Anhänger der Kommune schließen daraus, daß es diesen Kolonnen gelungen ist, die Linien der Versailler Armee zu durchbrechen und daß sie auf Versailles marschiren, welches in diesem Augenblick in ihrem Besitze wäre. Wahrscheinlicher ist, daß der Kampf mit großer Erbitterung auf allen Höhen, welche sich von Clamart bis Nanterre erstrecken, fortgesetzt wird.

**6 Uhr Abends.** Nach dem „Temps“ sind zu Generalen der Kommune ernannt worden: Cluseret, Duval, Bergeret, Eudes, Chardon, Manvier, Pindy, Bismarck, Genet, Lieutenant Walfer.

In ganz Paris werden Barrikaden erbaut.  
**Paris, 3. April, 7 Uhr Abends.** Der Wahnsinn ergreift selbst die Weiber. Ein Aufruf an alle Pariser Frauen ist angeschlagen, welcher sie auffordert, in Kolonnen nach Versailles zu marschiren und dadurch die Versailler Armee zu entwaschen.

**Paris, 3. April, 9 Uhr Abends.** Der „Affranchi“ meldet: In Neuilly sind die Granaten bis auf die Place de l'Eglise gefallen. Acht bis zehn haben geknallt. Eine Granate schlug in ein Persohnat junger Mädchen, das eben die Kirche verlassen hatte. — Die Blätter der Kommune bieten Alles an, um zum Kampfe zu reizen und die Leidenschaft zu erhitzen. Gegen die Börse wird in beängstigender Weise gehandelt. — In sämtlichen Theatern (mit Ausnahme des Theatre Francais und der Oper) finden Vorstellungen statt.

Ein Brief des „Times-Korrespondenten“ aus Paris giebt einen ausführlichen Bericht über den Kampf zwischen den Truppen der Versailler Regierung und den Insurgenten bei Courbevoie am 2.

April: „Die Berichte, wie das Gesecht anfang, schreibt der Korrespondent, welchen von einander ab, aber so viel steht fest, daß die Kommunisten zurückgeschlagen wurden und den Kürzeren zogen. Nach dem kommunistischen Bericht feuerten die Versailler Truppen zuerst und tödteten einen Offizier, aber von einem Augenzeugen erfuh ich, daß der erste Todte ein Versailler Parlamentar, ein Arzt war, der von einem Nationalgarbisten erschossen wurde, weil er ihn für einen Spion hielt und glaubte, daß er einen Revolver stecken wolle, um ihn zu erschleßen. Die Kommunisten wurden von den Versailler Truppen, die 10,000 Mann stark waren, auf Courbevoie zurückgedrängt, da sie eine Zeit lang durch Unterhaltung eines beständigen Feuers aus den Fenstern behaupteten, bis sie schließlich durch einen Granatenhagel aus Feldgeschützen von Mont Valerien daraus vertrieben wurden. Sie hatten keine Artillerie. Sie fielen auf die Neuillybrücke zurück und unterhielten dort lange Zeit eine sehr heisse Züßade, aber wiederum zum Rückzuge gezwungen, retrairten sie, von einem Granatenfeuer verfolgt, nach Paris und schlossen die Thore. Ihr Verlust wird auf 200 Todte und Verwundete geschätzt, aber ich halte das für eine Uebertreibung. Ich sah nur neun Leichen, und fünf derselben waren von der Versailler Armee, nachdem sie sich ergeben, als Rebellen erschossen worden. Die Aufregung und Entrüstung des Volkes gegen die Versailler Partei war furchtbar. Viele Häuser in Courbevoie und Neuilly wurden durch Granaten beschädigt, und einige der Geschosse waren sogar weit über die Thore hinaus in der Avenue Neuilly und Grande Armee in der Gegend des Arc de Triomphe niedergefallen. Die Versailler Truppen verfolgten ihren Sieg nicht durch den Versuch, über die Neuillybrücke auf Paris zu marschiren, sondern zogen sich, die große Straße nach dem Mont Valerien offen lassend, zurück, besetzten aber die angrenzenden Dörfer. Von der Nationalgarde waren das 218., 93. und 119. Bataillon engagirt. Während ihrer Flucht riefen Viele aus, daß sie „trahis“ seien, indem man sie ohne Artillerie oder Chassepots ins Gesecht schickte. Viele hatten sich geweigert, dem „Rappel“ Folge zu leisten, vorgebend, daß sie nicht gegen Franzosen kämpfen wollten. In das Meudon wurde gegen 4 Uhr auf einen berittenen Chasseur geschossen. Die Gendarmen erwiderten das Feuer und tödteten mehrere Nationalgarbisten. Gegen 12½ Uhr fuhr ich die Champs Elysees entlang auf Neuilly zu. Die Avenue de Neuilly war mit Erwachsenen und Kindern gefüllt, die auf Sonntagsausflügen begriffen waren. Ein Knabe zeigte an der Ecke der Avenue d'Orleans ein Stück von einer Granate, die dort niedergefallen war. Ein wenig weiter begegneten wir Insurgenten, die einen verwundeten Nationalgarbisten vom 936. Bataillon trugen; bald darauf sahen wir einen andern Verwundeten vom 218. Bataillon. Auf der Neuilly-Brücke fanden wir zahlreiche Kugelschüsse und andere Anzeichen eines heftigen Kampfes. Die Brücke war unbewacht. In der Porte des Secours Aux Noyes lagen drei Leichen vom 93. Bataillon und zwei in einem Hause gegenüber. Wir gingen bis zur Napoleonsäule und waren erstaunt, nirgends Zeichen von Vorposten oder Korps der Versailler Armee oder der Kommunisten zu erblicken. Die Gendarmen, des 74. Linien-Regiments, und namentlich die Marinebrigade, sollen eine Hauptrolle in dem Gesecht gespielt haben. Auf dem Wege nach Mont Valerien stieß ich auf die Leiche eines Linien-soldaten. Am Mont Point lagen weitere 5 Leichen von Mobilien, die, wie man sagt, erschossen worden, nachdem sie sich übergeben hatten. Eine große Menge Männer und Frauen umfand, Flüche und Verwünschungen gegen die Versailler Regierung ausstossend, die Leichen. Eine Frau, die bitterlich weinte, erzählte, daß viele andere Befargene nicht allein erschossen, sondern von den Gendarmen vorher mit größter Grausamkeit behandelt wurden. Augenzeugen erklärten, daß General Binoy das Kommando der Versailler Truppen geführt, und befohlen habe, alle gefangen genommenen Nationalgarbisten, bewaffnete oder unbewaffnete, unverzüglich zu erschleßen. Dies geschah, nachdem der Versailler Parlamentar erschossen worden. Vom Mont Valerien kam eine Patrouille herüber, um nach den Leichen der hingerichteten Mobilien zu suchen. Sie nahm keine Noth von der Menge, die ihr schweigend Raum machte. Ich kehrte mit ihr in der Richtung vom Mont Valerien zurück. Suresnes war von Versailler Linientruppen stark okkupirt. Als ich den Fluß hinunterging, fand ich die Straße bis Pont Neuilly mit kommunistischen Vorposten besetzt. Die zwei Armeen standen somit nahe an einander. Die Brücke war wieder von den Kommunisten in großer Anzahl okkupirt. Der General-marsch wurde geschlagen. Ich ging bei vielen Häusern vorüber, in welche Granaten geschlagen waren. Die Porte de Ternes war geschlossen, wurde aber

bald geöffnet. Drinnen war sie von Nationalgarde und einigen Garibaldinern stark garnisonirt. Die Mauer war mit Truppen besetzt. Ich begegnete vielen Bataillonen, die auf Neuilly zu marschirten, und die Boulevards waren mit animirten Gruppen angefüllt. Die Leute schienen eher entsetzt über den Gedanken, daß Blut im Bürgerkriege vergossen worden, als bestürzt zu sein, und Viele sprachen laut davon, unter keinen Umständen kämpfen zu wollen. Indessen spricht man von einem heute Nacht stattfindenden Angriff auf Versailles.

— Die 12. Plenarsitzung des deutschen Reichstages wurde um 11½ Uhr vom Präsidenten Dr. Simon eröffnet.

Am Tische des Bundesraths befindet sich der Oberpostdirektor Stephan. Die Tribünen sind gefüllt. Der Präsident eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Derselbe theilt sodann ein Schreiben des Berliner Magistrats mit, worin derselbe den Reichstag zu einem Bewillkommungsfeft auf den 17. d. M. einladet.

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand der Gesechtswurf, betreffend die Abänderung des Bundeshaushaltsetats für das Jahr 1871 ist. Zur Geschäftsordnung spricht zunächst:

Abg. v. Mallindrodt: Weil die Materie, ein neues Postgebäude, die beiden Staaten Württemberg und Baden nicht mitbetrifft, dürfen diese nach der Verfassung nicht mitstimmen. Am besten wäre es, die Frage der itio in partes in die Geschäftsordnungs-Kommission zu verweisen. Für den heutigen Fall würde, da die Vorlage doch voraussichtlich angenommen wird, die Frage keinen praktischen Werth haben.

Abg. v. Hoyerbed: Für uns würde das Schauspiel einer itio in partes ein widerwärtiges sein, wir wollen sie so spät wie möglich, und deshalb die Frage an die Geschäftsordnungs-Kommission zur Verweisung, wenn die Nothwendigkeit einer solchen vorliegt.

Abg. Lasler: Die Geschäftsordnungs-Kommission kann über die Frage nicht entscheiden, nur das Plenum. Uebrigens haben für Budgetsachen alle Staaten ein Interesse.

Abg. v. Mallindrodt verwahrt sich dagegen, daß er die Geschäftsordnungs-Kommission nur den Modus der itio in partes entscheiden lassen wolle, und nicht die Frage, ob solche nothwendig sei. Damit ist die Debatte über die geschäftliche Behandlung beendet.

In der Debatte über die Vorlage empfiehlt Graf Rittberg die Annahme der Vorlage; zu den einzelnen Theilen derselben erhebt sich keine Debatte. — Die ganze Vorlage wird sodann einstimmig angenommen.

Es folgt die Resolution v. Brandenberg und Genossen. Dieselbe spricht die warme Anerkennung und Freude den wohlthunenden Sympathien, der thätigsten Unterstützung und der liebevollen, opferwilligen Hilfe aus, welche die deutschen Stammesgenossen in den benachbarten Staaten, wie in den fernsten Ländern ihrem schwerbedröhten und nun wiedererstandenen gemeinsamen Vaterlande bewiesen haben. Der Antragsteller motivirt dieselbe mit einem geschäftlichen Rückblick auf die Opferwilligkeit der Deutschen im Auslande, wie sie sich während des vergangenen Krieges so großartig bewiesen habe, und bittet um einstimmige Annahme der Resolution.

Abg. Miquel: Unsere Sympathien mit der Haltung der Deutsch-Oesterreicher wollen wir noch energischer aussprechen, als der Herr Vorredner that. (Hört!) Das ist keine Einmischung in das innere Leben fremder Völker, sondern nur ein Ausdruck des Gefühls der Zusammengehörigkeit aller Deutschen.

Abg. Dernburg: Diejenigen, welche 1848 wegen politischer Differenzen das Vaterland verließen, waren bei Ausbruch des Krieges diejenigen, welche ihr patriotisches Gefühl zuerst und am lautessten aussprachen. Unser Dank gebührt vor allem der deutsch-amerikanischen Presse, die das deutsche patriotische Gefühl wach erhält, die auch den deutschen Siegesjubel dorthin getragen hat.

Abg. v. Goppelt befürwortet ebenfalls die Annahme der Resolution.

Abg. Marquardsen: Die Deutschen in der Ferne erkannten unbestritten zuerst, was sich neu gestaltet, wie sie auch zuerst die Ereignisse von 1866 begrüßt haben. Sie haben ihre Sympathien ausgesprochen, trotzdem manche Unbill deshalb sie traf. Die Schweizer werden, wie sie tren neutral waren, auch jene Ungerechtigkeiten bestrafen. Deutschland wird wissen seine Anhänger zu schützen, wenn sie für die Aussprechung ihrer Sympathien Unbill erleiden sollten.

Abg. Reichensperger (Erfeld) spricht seine Zustimmung aus zu der Resolution. Hoelder erin-

nerst noch an die Opferwilligkeit auch der auswärtigen Deutschen, die sich in der freiwilligen Krankenpflege gezeigt habe.

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Es folgen Wahlprüfungen.

An der Debatte darüber theilnehmen sich Lasler, v. Kardorff, Reichensperger (Olpe). Letzterer bestritt, daß ungerechte Einflüsse von der Kanzel ausgeübt seien.

Abg. Lasler bringt Beispiele einer solchen Beeinflussung vor, es sei derselbe Geist, der den Herzog von Ratibor verdrängt und den Rath Müller statt seiner durchgebracht habe. Die katholische Partei hat hier im Reichstage den Frieden gestört, sie hat bei den Wahlen die gemäßigten Katholiken angegriffen und beleidigt. Die Kanzel ist freilich eine innere Angelegenheit der Kirche, aber wie sie besonders geschützt ist durch das Strafgesetz vor Verletzungen der Staatsbürger, so muß sie auch geschützt werden vor schlichten Priestern. Die staatsbürgerlichen Rechte sollen nicht einseitig gestiftet werden. Wir werden Ihnen Ihre Rechte nicht entreißen, erkennen Sie nur die staatslichen Rechte an. Zu den Eingriffen rechne ich auch, daß das von den Gesechten Gotteshaus wie ein Wohnhaus behandelt und zu politischen Diskussionen benutzt wird.

Abg. Wehrenpennig: Der Streit der letzten Tage ist von Reichensperger wieder angefaßt, auf vergangene Zeiten wird stets hingewiesen, diese waren aber reicher an Toleranz innerhalb der katholischen Kirche, als jetzt. Der Papst hat die Partit nie anerkannt. Mit Ihren weltlichen Grundsätzen können wir nicht Frieden halten, aber wohl mit unsren 15 Millionen katholischen Mitbürger. Der Streit ist nur gegenüber der Herrschaft der Hierarchie, die keine Partit und keinen Frieden ermöglicht. Die politische Einheit wird auch die religiöse Einheit geben, wie der dreißigjährige Krieg nur möglich war zur Zeit der politischen Zerstückelung. Der deutsche Patriotismus wird die Flamm, die sie wieder anzufachen wollen, erlösen. (Bravo.)

Abg. Reichensperger (Olpe) bekämpft die von Herrn Lasler angeführten Beispiele als nicht beweisend; was katholisch ist, seien sie zu entscheiden so berechtigt, wie irgend einer. Für ihn gelte eben der Bibelspruch: man müsse Gott mehr gehorchen, als den Menschen.

Abg. v. Schaaf: Es drängt mich, Worte der Versöhnung zu sprechen, da ich aus einem Lande komme, das eben diesen Kampf durchgemacht hat, aus Baden. Die Benutzung der Kanzel zu Wahlumtrieben sei in Baden von oben her gestiftet, was freilich die Stellung der Priester und der Kirche schädigte. Die Gesegebung ist auch eine göttliche Thätigkeit für die, welche das Königthum von Gottes Gnade vertheidigen. Ich möchte jene Zeit nicht erleben, in der der Papst von dem deutschen Kaiser verlangen konnte, daß er vor ihm knie. (Bravo!)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Es folgen persönliche Bemerkungen Lasler's, Wehrenpennig's, Grell's, v. Mallindrodt's und Reichensperger's.

Hierauf wird die Wahl des Grafen Bethusy-Huc mit großer Majorität für gültig erklärt.

Abg. Greiff beantragt als Referent der 3. Abtheilung die Beanstandung der Wahl im 7. Doppelner Wahlkreise (Pfeß-Abthl.), in dem der geistliche Rath Müller gewählt ist, wegen vielfach vorgekommener Unregelmäßigkeiten. Das Haus genehmigt ohne Debatte den Antrag. Dieselbe Abtheilung beantragt (Referent Abgeordneter Albrecht) die Wahl des Herzogs von Ujest im 4. Doppelner Wahlkreise (Dublinig-Post-Gleiwitz) trotz verschiedener Proteste in Anbetracht der überwiegenden Majorität des Gewählten als gültig zu erklären, die eingelassenen Proteste jedoch dem Reichskanzler zur Untersuchung zu überweisen.

Gegen die bereits beanstandete Wahl des Abg. von Lob ist noch nachträglich ein Protest eingelassen, auf welchen gleichfalls die Untersuchung ausgedehnt werden soll.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch den 12. April, 12 Uhr (Haustag); Einführung der norddeutschen Bundesgesetze in Baden.)

Schwerin, 5. April. Die Großherzogin Marie ist heute 8½ Uhr Morgens von einem Prinzen entbunden.

München, 5. April. Prinz Otto ist gestern hier eingetroffen.

## Ausland.

Brüssel, 5. April. Die Friedenskonferenz hat heute Vormittag eine Sitzung abgehalten.

— Dem „Echo du parlement“ zufolge waren die deutschen und französischen Bevollmächtigten heute Vormittag zu einer Sitzung vereinigt. Gestern sind zwei deutsche Specialbevollmächtigte, die Herren Herzog und Liebenow, hier eingetroffen.

Frankreich. Ueber das Gesecht, welches am 2.



April in Courbevoi und Umgegend zwischen den Versailles und Paris, meldet der „Temps“, wie folgt: „3 Uhr. Bis zum letzten Augenblicke hatten wir gehofft, daß kluge, weise und entschlossene Männer zum wenigsten einige Versuche machen würden, um die Versöhnung vorzubereiten und den Bürgerkrieg zu verhindern. Das Blut ist aber geflossen. Die ganze Nacht über hatte man in den verschiedenen Vierteln zahlreiche Truppen marschieren hören. Um Mitternacht zogen über 10,000 Mann durch die Champs Elysées. Heute Morgen folgten andere Bataillone nach. Esaffetten durchritten schnell die Straßen. Die Kanonen donnerten und man glaubte, man feiere Feste in Montrouge, Montmartre und Belleville. Außerdem hieß es, daß man eine große Revue auf dem Marsfeld angekündigt und dort 50,000 Mann versammelt habe. Gegen 10 Uhr wurde der Kanonendonner stärker und deutlicher. Man wußte, daß 60,000 Mann bei Puteau zusammengezogen seien und daß ein immenser Truppenkordon Versailles sicher stellt. Zusammenstöße waren nahe bevorstehend und schienen unvermeidlich. In Paris hatte man das Projekt, gegen Versailles zu marschieren; in Versailles bereitete man sich zum Angriff gegen Paris. Heute Morgen nun brach der Konflikt aus und Alles läßt voraussehen, daß er mit einer Schlacht endete, in welcher die Nationalgarde viel gelitten haben. Der erste Alarm wurde von den Händlern und Bauern gegeben, welche die Flucht begannen und mit genauer Noth der Gefahr entgingen; dann kamen die Milizen an, die sich zurückzogen, weil ihre Patronen erschossen waren; zuletzt trafen die Esaffetten, die Verwundeten und mit ihnen die erschreckten Bewohner ein, welche Schuß suchten; Alles stürzte in wilder Flucht davon. Wie die Affäre begonnen hat, weiß man nicht genau. Seit einigen Tagen standen sich die feindlichen Parteien gegenüber und bedrohten sich gegenseitig, und wenn man an die bedauernde Erregung, welche in Paris und Versailles herrscht, denkt, so mußte man einen Konflikt für unvermeidlich halten. Von Paris aus, scheint es, wurde der erste Schuß auf einen Gendarmen gethan, der sich mit Polizeibedienten auf erster Linie befand. Mann und Pferd wurden getödtet. Man stand sich gegenüber und das Signal zum Kampfe wurde seitens Versailles durch zwei Kanonenschüsse gegeben. Es fand ein Handgemenge statt. Die Nationalgarde litt stark. Um 12½ Uhr hörte man auf dem Concordiaplatz deutlich die Schüsse, und ein Mann, der die Kanoniere, welche rasch mit ihren Kanonen nach dem Kampfsplatz hinstellten, aufhielt, um sie zu fragen, ob es sich um ein Fest handle, wäre von der Bevölkerung beinahe in Stücke gerissen worden. Zwei junge Leute, die in einem offenen Wagen die Champs Elysées herabgefahren kamen und an der Barrikade der Place Bedome von der Flucht der Nationalgarde erzählten, wurden aus ihrem Wagen herausgerissen, und eine Marketerin spie ihnen ins Gesicht. Man verhaftete sie alsdann. Durch die Nachricht gerieth der Generalstab, der sich am Place Vendôme befindet, in die höchste Erregung. Von allen Seiten benachrichtigt, führten die Kanoniere ihre Geschütze und Munitionen herbei und gingen mit größter Schnelligkeit ab. Die Regimenter griffen zu ihren Waffen, in guter Ordnung, mit einer Disziplin, welche man nicht an die Nationalgarde gewohnt war, und marschirten nach der Place de Triomphe. Von dort konnte man in der That schwarze Massen sehen, die sich im Pulverdampf auf dem Plateau am Rond Point von Courbevoi und etwas weiter nach der Linken bewegten. Um 1 Uhr hieß es, daß die Nationalgarde, die noch keine Kanonen und Mitraillösen hatte, genöthigt gewesen wäre, sich zurückzuziehen, daß sie nach Paris zurückgekommen sei und man die Thore geschlossen habe. Indes rückten fortwährend noch Truppen nach der Avenue de Neuilly. Der Mont Valerien hat keinen Schuß gethan wegen des allgemeinen Handgemenges; die Nationalgarde hatten sich nämlich, so sagt man, in die Versailler Truppen hineingeworfen.“

Paris, 4. April, Vormittags 11 Uhr. Das „Journal officiel“ schreibt: „Der Wachdienst ist mit der größten Wachsamkeit versehen worden; alle Punkte waren hinreichend mit Truppen besetzt. Man braucht jetzt keine Besorgniß mehr zu hegen, im Gegentheil, alles ist zur Abwehr wie zum Angriff überall vollständig organisiert.“ Das 147. Bataillon hat die Brücke von Neuilly besetzt und Detachements bis zum Rondpoint von Courbevoi hin entsandt. Man bemerkt nirgendwo mehr Versailler Truppen. Das Artilleriefeld zwischen den Versailler Batterien, die auf den Höhen des Bois de Clamart aufgestellt sind, und dem Fort Issy dauert fort. Ungefähr 40,000 Mann Nationalgarde sind vor Issy zusammengezogen. Der Mont Valerien hat sein Feuer eingestellt. Das Central-Comité macht große Anstrengungen, um Verstärkungen nach Fort Issy und Clamart zu entsenden. Die Befestigungen von Paris gegenüber Clamart, Meudon und Issy sind heute stark bewacht; das Betreten, sowie das Verlassen der Stadt ist noch immer untersagt, ausgenommen den Mitgliedern der Kommune. Sämmtliche Journale sprechen sich für eine friedliche Lösung der Sache aus und drücken den heißen Wunsch aus, eine Versöhnung herbeizuführen. Vertreter der Presse sollen gestern eine dahinzielende Unterredung mit Mitgliedern der Kommune gehabt haben.

Paris, 4. April, Nachmittags 1 Uhr. Das

Journal „Kommune“ veröffentlicht eine Erklärung Millières, in welcher er unter Hinweis auf die jüngsten Ereignisse die Repräsentanten von Paris auffordert, von ihrem Mandate den weitgehendsten Gebrauch zu machen, indem sie sich feierlich gegen eine Politik erklären, welche kein anderes Mittel zur Wiederherstellung der Ruhe hat, als den Bürgerkrieg. Millières erklärt ferner, daß es in seiner Absicht lag, sich gestern in die Sitzung der Nationalversammlung zu begeben, um die Regierung über den Angriff der Armee auf Paris zu interpellieren und die reaktionäre Majorität, sowie die von ihr eingesetzte Exekutivgewalt für die neuen Unglücksfälle, welche über Frankreich gekommen sind, verantwortlich zu machen.

„Paris-Journal“ bekämpft das Gerücht, daß Issy verhaftet ist, und zwar auf Veranlassung der Kommune; er soll wegen bonapartistischer Umtriebe angeklagt sein.

„Opinion nationale“ zufolge organisiren die Deputirten von Paris zusammen mit den Maires ein Comité, dem es obliegen soll, Versöhnung und Frieden wiederherzustellen.

Versailles, 4. April, Abends 8¼ Uhr. Nach Berichten, welche der „Agence Havas“ zugegangen sind, ist die Redoute Chatillon heute Morgen genommen worden. Es wurden 2000 Gefangene gemacht und nach Versailles geführt; unter den Gefangenen befindet sich auch General Henry. Es geht das Gerücht, daß Duval in der Redoute Chatillon erschossen wurde. Zwischen der Redoute und den Insurgenten, welche die Fests besetzt haben, wurde ein Artilleriekampf fortgesetzt; außer an diesem Punkte fand sonst nirgend ein Kampf statt. Eilers, in der Nationalversammlung über die Haltung der Armee interpellirt, erklärte, daß sich die Truppen jetzt auf der Höhe ihrer Mission befinden; Frankreich habe seine Armee wiedergesunden.

Aus Marseille wird der „Agence Havas“ vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Truppen wieder in die Stadt zurückgekehrt sind. Die Ordnung sei hergestellt. Die Mehrzahl der Aufständigen wurde verhaftet.

Marseille, 4. April. Heute Nacht sind hier 5000 Mann Regierungstruppen eingerückt, nachdem dieselben die Stadt angegriffen und die Insurgenten bei der Eisenbahnstation geschlagen hatten. Die letzteren zogen sich hinter die Barrikaden nach der Präfectur zurück, wo sie sich nach heftigstem Bombardement ergaben. Die Führer des Aufstandes sind entflohen.

London, 5. April. Nach einem der „Times“ zugegangenen Telegramm aus Versailles beläuft sich die Anzahl der bei den letzten Gefechten gefangenen Insurgenten auf 15,000. In Paris herrscht große Bestürzung.

Der „Daily News“ wird telegraphirt, daß die Nationalgarde am Dienstag einen neuen Angriff auf die Versailler Truppen bei Meudon machten, jedoch vollständig in die Flucht geschlagen wurden.

#### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 5. April. Prinz Peter von Oldenburg traf heute Nachmittag zum Besuche des Königlich Preussischen Hofes hier ein.

München, 5. April. Die weitaus größte Zahl der katholischen Professoren und Dozenten der hiesigen Universität, 44 von 62, richtete eine durch Professor Pettenkofer überreichte Adresse an Stifstpropst Döllinger. Von den nicht unterzeichneten Professoren haben sich mehrere gutem Vernehmen nach lediglich aus formellen Bedenken der Unterschriften enthalten. Die Adresse lautet: „Vor 8 Monate haben wir im Einklange mit den übrigen hohen Schulen Deutschlands gegen die Beschlässe Widerpruch erhoben, welche der Papst im Verein mit der Mehrheit des sogenannten vatikanischen Concils am 18. Juli v. J. der katholischen Christenheit aufzuerlegen versuchte. Seitdem ist das in Rom begonnene Werk der Gewalt fortgesetzt worden und in derselben Zeit, in welcher die deutsche Nation auf den Schlachtfeldern sich den Ehrenplatz unter den Völkern des Erdballs erkämpft hat, haben die Bischöfe der deutschen Nation zum großen Theil sich der unchristlichen Aufgabe unterzogen, im Dienste unchristlicher Tyrannen die Gewissen zu bedrängen, unzählige fromme und ehrliebe Herzen in Verwirrung und Noth zu bringen, die standhaften Bekenner ihres alten Glaubens zu verfolgen, und uns Alle, soweit an ihnen liegt, in die Fesseln eines Absolutismus zu schlagen, der sich selbst an die Stelle von Vernunft und Recht, von Tradition und Evangelium zu setzen trachtet. Wohin soll dies Beginnen führen? — Was wird aus der katholischen Welt, was wird aus unserem Vaterlande werden, wenn es innerhalb der katholischen Kirche nicht mehr erlaubt sein soll, Wissenschaft und Bildung, Aufrichtigkeit des Herzens und Freimuth der Gesinnung mit Religiosität zu vereinen? — In solchen Zeiten der Gefahr, wo alle äußeren Stützen drohen, ist es die Aufgabe der Hochschulen, sich als den letzten und will's Gott unzerbrechlichen Hort der mißhandelten Wahrheit zu bewahren. Und vor Allem auf Sie, „hochwürdiger Herr, waren die Blide der Nation gerichtet, Sie haben der Erwartung entsprochen und durch Ihre Erklärung vom 28. März der katholischen Welt ein Untersand einer heilbringenden Entwicklung gegeben, das Recht der freien, wissenschaftlichen Forschung gewahrt und in die Annalen der Münchener Universität ein Blatt von höchster historischer Weise einge-

fügt. Auf den Scheideweg gestellt zwischen einer sogenannten demüthigen Unterwerfung, die ohne Rücksicht auf Recht und Wahrheit von Ihnen gefordert wird und zwischen einer schweren, aber unerlässlichen Pflichterfüllung, haben Sie nämlich die richtige Bahn erwählt! — Gehen Sie aus im Kampfe, hochwürdiger Herr, bewehrt mit dem festen und leuchtenden Schild der Wissenschaft und möge derselbe ein Medusenhaupt werden für alle Verderber der Christenheit! — In diesem Wendepunkte christlicher Geschichte gedenken wir der Frage des muthigen Gratiy? „Bedenkt Gott Eurer Lüge?“ und wir und mit uns Tausende treuer Herzen antworten gleich Ihnen, hochwürdiger Herr, mit einem klaren und entschlossenen „Nein!“

Luxemburg, 5. April. Die Zeitungsnachricht über Verhandlungen oder einen Abschluß wegen Luxemburgs Eintritt in das deutsche Reich hat zuverlässigem Vernehmen nach nicht den geringsten tatsächlichen Anhaltspunkt.

Brüssel, 5. April. Die heutige Sitzung der Friedensconferenz dauerte zwei Stunden. Der französische Bevollmächtigte Goulard ist nach Versailles abgereist, um daselbst mit Thiers und Favre zu conferiren. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich Sonnabend 10 Uhr stattfinden.

Paris, 5. April, Nachmittags. Das konstituirte Friedens-Comité hat bereits mit Kommunitätsmitgliedern eine Konferenz gehabt.

Der Erzbischof von Paris ist verhaftet worden; er wird eines Komplots gegen die Sicherheit des Staats angeklagt. — Nach einem Gerüchte sollen die Generale Ferry und Duval füsiliert worden sein. — Die Felder von Chatillon und Clamart sind mit Gefallen bedeckt. Noch immer hört man Kanonendonner.

Versailles, 4. April. Die von mehreren Journalen verbreitete Nachricht, Fürst Bismarck habe der französischen Regierung erklärt, wenn letztere nicht bis zum 15. April den Pariser Aufstand bewältigt habe, so würden die deutschen Truppen in Paris einziehen, ist, wie versichert werden kann, völlig unbegründet. Der französischen Regierung ist keine Erklärung dieser Art zugegangen.

Alphonse und Gustav von Rothschild haben sich aus Paris hierher geflüchtet, um der Pariser Schlußstille zu entgehen.

Die gestrigen Operationen sind heute Morgen mit der größten Kraftentwicklung zu Ende geführt worden. Die Truppen waren vor der Redoute von Chatillon geblieben. Um 5 Uhr Morgens befanden sich die Brigade de Rojat und die Division Pelle in voller Stärke vor diesem wichtigen Werke. Zwei 12pfd. Batterien hatten Befehl, das Feuer der Redoute zum Schweigen zu bringen. Die Truppen wollten indes nicht abwarten, bis die Batterien ihre Aufgabe erfüllt hätten, und nahmen die Redoute im Sturmschritt; sie haben einige Verwundete und machten 1500 Gefangene. Von den beiden Generalen ist der eine Namens Duval getödtet, der andere, welcher sich Neury nannte, zum Gefangenen gemacht. Die Kavallerie, welche die Gefangenen eskortirte, hatte bei ihrem Einrücken in Versailles die größte Mühe, dieselben gegen die Erbitterung des Volkes zu schützen. Niemals hat die niedere Demagogie gemeinere Physisognomien aufzuweisen gehabt. Die Armee setzt ihren Marsch auf Chatillon und Clamart fort. Der tapfere General Pelle ist durch einen Granatschuß verwundet.

Versailles, 4. April. Die Insurgenten haben heute eine neue und entscheidende Niederlage erlitten. Die Truppen haben mit bewundernswürdigem Feuer die Redoute von Chatillon genommen. Mehr als 2000 Gefangene sind nach Versailles gebracht worden. Ihr Anführer Florens und General Duval sind umgekommen. Im Innern von Paris hat kein Kampf stattgefunden, indessen tritt die Konfiration des Comités und seiner Anhänger offen zu Tage. Issy ist von seinen Genossen eingekerkert worden. 22 Mitglieder der Kommune haben ihre Entlassung gegeben.

Madrid, 5. April. Der Senat hat den Herzog von Santa Cruz mit 63 gegen 4 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Zu Vicepräsidenten wurden Cordoba, Figuerola, Madrojo und Silvela gewählt. „Epoca“ zufolge beträgt die Zahl der Oppositionellen im Kongresse 140. Dasselbe Blatt bezeichnet eine Mobilisation des Ministeriums in progressivem Sinne für wahrscheinlich. — Hiesigen Journalen zufolge soll von mehreren Seiten beabsichtigt sein, im Kongresse die Verfassung des Ministeriums in Anklage zu stellen zu beantragen.

#### Provinzielles.

Stettin, 6. April. Se. Majestät der Königl. hoh. Allergnädigst geruht: Dem Hauptkonsultanten Rostoff in Wolgast bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungsrath zu verliehen.

Nach einer im Jahre 1851 gegebenen Bestimmung sind mobil gemachte Offiziere und Militärbeamte während der Dauer dieses Verhältnisses von der Klassensteuer befreit. Diese Bestimmung soll nach einer jetzt erschienenen Verfügung auch auf die Offiziere und Militärbeamte bei den Ersatz-Truppendeilen angewandt werden, da letztere Theile mobile Truppendeile bilden und zwischen beiden ein steter Personalwechsel stattfindet.

— Das „Landwehrbataillon Stargard“ ist in vorletzter Nacht unter lautm Jubel in die theilweise festlich geschmückte Stadt Stargard eingezogen und vom dortigen Herrn Oberbürgermeister in einer Ansprache begrüßt worden, welche der Herr Bataillons-Kommandeur dankend erwiderte. Gestern Abend fand zu Ehren des Bataillons ein von der Stadt gegebenes Festmahl statt. — Vorgestern pflanzten die Schüler der heil. Geist-Schule auf dem Platz vor dem Schulhause zwei Friedenseichen, deren Eine „Kaiserliche“, die Andere „Kronprinzeneiche“ heißen soll.

Um dem Publikum ein ferneres Hülfsmittel zu bieten, eine korrekte Uebersetzung seiner Depeschen zu sichern, soll vom 1. Juli d. J. ab im internen Besuche versuchsweise dem Aufgeber einer Depesche überlassen werden, diejenigen Worte, Zahlen u. a., auf deren genaue Beförderung es ihm zunächst ankommt, damit der Zweck der Depesche erfüllt wird, zu unterstreichen. Jedes unterstrichene Wort u. a. wird bei der Ermittlung der Wortzahl doppelt gezählt, dafür jedoch von allen bei der Beförderung resp. Annahme der Depesche betheiligten Stationen kollektiert werden. Gelangt dennoch die unterstrichene Stelle entstellt in die Hände des Adressaten, so werden dem Aufgeber die Gebühren zurückgezahlt.

± Schweiz, 3. April. Gestern Vergnügungen unterm Sonnenheller Frühlingsschimmel, heute Schneegestöber beim Regieren der Aquinofallstürme, das ist das charakteristische Aprilwetter unseres wenig lebenswürdigen nordischen Klimas, an das man sich seit 60 Jahren erst gewöhnt haben muß, um es ertragen zu können. Die Wechsel hat ihre eizige Zwangsjacke mittlerweile abgelegt und die Dampfer von Dargitz nach Warschau frei durchpassiren lassen. Die Schiffsahrt ist eröffnet, Handel, Industrie, Landwirtschaft athmen wieder einmal frei auf. Mit der Frühjahrsaatbestellung wird eifrig fortgeschritten, besonders bestellen schon viele Hausfrauen ihre Gemüsegärten recht eifrig. Die Winterarbeiten leiden unter den letzten Nachfrösten, haben aber im Allgemeinen in unserer Gegend gut überstanden. — Der Geschäftsumsatz pro 1870, die der hiesige Vorshausverein seinen Mitgliedern mitgetheilt hat, entnehmen wir Folgendes: Die Summe der Einnahme betrug 253,417 Thlr., die Ausgabe 249,928 Thlr. und zwar wurden Vorshüsse gewährt bar 215,125 Thlr., Spareinlagen wurden zurückgezahlt 31,620 Thlr., an Zinsen den Spareinlegern gezahlt 2585 Thlr. Es verblieb ein barer Kasienbestand von 3489 Thlr. — Der nunmehr siegreich beendete Krieg hat von dem hiesigen Kreise an Unterstützungen für die Familien eingezogener Mannschaften 22,120 Thlr. erfordert, außer den Ausfällen für laufende Kreis-Kommunalbeiträge durch Nichtbefruchtung mobil gemachter Landwehrmänner und Reservisten, Vergütung für von den einzelnen Gemeinden gestellten Vorspann und sonstige Transportmittel und der an die Angehörigen der nicht heimkehrenden Verwundeten gezahlten Unterstützungen, was noch ein ausländisches Summchen ausmachen wird. — Unser Bataillon vom 4. kombinierten pommerschen Landwehr-Regiment, welches bei Stralsburg und Vilsfort heidenmüthig mitgekämpft, soll heute in Dr. Stargard auf's Festlichste empfangen werden und morgen sollen die Mannschaften entlassen werden, von welchen von hiesigen Dreisangehörigen der Offiziersdienste thunende Feldwebel, Kataster-Kontrolleur Maderer für Auszeichnung vor Stralsburg, und der Sergeant, Kreisgerichts-Exekutor Kugenhäuser für Auszeichnung vor Vilsfort das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen erhalten haben. Solches erhielten auch für Auszeichnung vor dem Feinde der Unteroffizier im pommerschen Leib-Husaren-Regiment, Befehlshaber Koloff aus Gretno, der Unteroffizier im 6. Grenadier-Regiment Schmeyer, der Unteroffizier im ostpreuss. Infanterie-Regiment Begraeder und der Gefreite (Einsjährig-Freiwilliger) Kowall, sämmtlich von hier. Letzterer verließ im August v. J. als Oberprimar das Gymnasium, zeichnete sich auf Vorposten vor Metz schon im September aus, und endlich am 23. Januar vor Dijon, wo er als Mitglied der 5. Kompanie 8. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61, aus dem Steinbrüche mit dem Reste derselben sich durchgeschlagen hat. Kuriosität halber sei hinzugefügt, daß Kowall der Sohn des Superintendentes und Begraeder der des Küsters zu Schwetitz ist, und daß diese die Ersten gewesen sind, welche aus dem evangelischen Kirchspiele dekoriert worden. — Schließlich noch die Notiz, daß am 31. v. Mts. auf dem Wege von Schwetitz nach Pregehowo, am Ufer des Struchawa-Flüsschens, ein neugeborenes, erst 5 Monate altes Kind in einer Kiste verpackt, als Leiche aufgefunden ist. Die Kindermörderin ist noch nicht ermittelt. Diese Fälle vermehren sich mit den Bränden in der Umgegend immer mehr.

#### Vermishtes.

— (Ein neues Färbemittel.) Anfangs März ging von Newyork ein Zug von etwa 300 Personen, Männer, Frauen und Kinder, worunter viele Deutsche, nach Unter-Kalifornien ab, wo die Leute sich anzu-siedeln und sich vorzüglich mit dem Sammeln einer Art Moos, genannt „Dreghilla“, zu beschäftigen gedenken. Das genannte Moos hat man erst seit Kurzem in großen Quantitäten in Unter-Kalifornien entdeckt und gebraucht es zum Färben von Wollen- und Seidenstoffen. Es liefert eine sehr zarte haltbare violette Farbe und wird mit 300 Dollars per Tonne bezahlt. Im verfloffenen Jahre wurde für







# Sammet

in reellstem Fabrikat verkaufe ich auch

## ellenweise

zu Fabrikpreisen und zwar breite Waare, die sich gut trägt

und durchaus nicht abfärbt,  
a 2<sup>6</sup>, 3<sup>1</sup>, 4, 5 Zhr.

anderweitig kostet dieselbe Waare 4-7 Zhr.

### M. Hohenstein,

Schulzenstraße 19.

### Vielseitige Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen Preis derselben, und kann ich daher mit Recht empfehlen:

**La Bouquet 8 Zhr.** — **La Bayadera 10 Zhr.** —  
**fl. Blitar Java 12 Zhr.** —  
**fl. Havana 16 Zhr.** — **El Aquila de Oro 20 Zhr.**  
**Extrafine Havana Regalia 25 Zhr.** per 1000 Stüd.

Eligante Arbeit, feiner Geruch und Geschmack sind die Eigenschaften, die jeden Befestiger befriedigen werden. Musterlisten von 100 Stüd per Sorte.

### Hch. Neupert,

Berlin, Leipzigerstraße Nr. 31.

### Zur Einsegnung

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von goldenen Broschen, Boutons, Medaillons, Collierketten, Uhrketten, Manchetknöpfen, Ringen und Armbändern zu reellen und billigen Preisen.

### Max Schell,

Juwelier,  
Breitestraße Nr. 69.

### Haus- und Küchengeräthe!

Wirtschafts-Artikel jeder Art.

**Musterküche.**  
Grosso permanente  
**Ausstellung**  
zu Jedermanns freier Ansicht.

### A. Toepfer,

Hoflieferant.  
Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

### Die gegen Magenkrampf, Verdauungsschwäche,

Blähungsbeschwerden, Kopfschmerz etc. rühmlichst bekannten und wissenschaftl. empfohlenen **Hamburger Magen-Drops** sind nur allein ächt, a 7½ Sgr. pro Glas zu haben bei

### Lehmann & Schreiber,

Kohlmarkt 15.

### Die Gut-Fabrik

von

### Heinrich Gersdorff,

Schulzenstraße 10,  
empfiehlt sein großes Lager von den neuesten und elegantesten Seiden- und Filzhüten zu den anerkannt billigen Preisen nur Schulzenstraße Nr. 10.

### Fallsucht ist heilbar.

Eine Anweisung, die Fallsucht (Epilepsie, epilept. Krämpfe) durch ein nicht medicin. Universal-Gesundheitsmittel binnen kurzer Zeit radikal zu heilen, Herausgegeben von **H. A. Guante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienstmedaillen etc., zu Warendorf in Westphalen,** welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich konstatierte resp. eiblich erhärtete Anekdoten und Dankfugungs-schreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis franco versandt.

### Kupfer- und Messing-Schablonen

werden in jeder Art zu Risten, Fässern u. Säcken billig angefertigt, sowie zu Rechnungen, Adressen etc., Kupfer-Schablonen zu Wäschezirkeln habe ich eine große Anzahl vorräthig, Kisten mit Alphabet und Zubehör, so vollständig wie sie kein anderes Geschäft in ganz Stettin hat, zu Gelegenheits-Geschenken bei **A. Schultz, H. Domstr. 12.**

### Rohlenplatten,

ganz neu konstruirt,  
offertiren

### Moll & Hügel.

### Die besten Bücher! Neu!

Pracht-Kupferwerke, Classiker, interessante Werke und Schriften, Romane, Unterhaltungsliteratur, zu

### Ausverkauf-Preisen!

**Alles neu! complet! fehlerfrei!**

**Alex. v. Humboldt's** Leben und Reisen, mit Portrait, elegant gebunden, nur 18 Zhr. — **Illustrirte Geographie,** mit vielen 100ten Abbildungen, neueste Auflage, nebst Atlas von 33 colorirten Karten, größtes Folio, geb., eleg., nur 2 Zhr. — **Conversations-Lexicon,** Neues, Großes, Allgemeines, des gesammten menschlichen Wissens, 32 Lieferungen, reiche Ausstattung, vollständig von A-3, in 5 starken Octavbänden, (jeher Band ca. 650 S.), größtes Lexicon-Format, eleg. 1869, nur 2½ Zhr. — **Conversations-Lexicon** der gesammten kaufmännischen Wissenschaften, vollständig von A-3, in 5 starken Octavbänden, größtes Lexicon-Format, statt 14 Zhr. nur 2½ Zhr. — **Für den Salon u. Büchertisch: Die Wiener Gemälde-Galerien,** großes brillantes Pracht-Kupferwerk in groß Quart, mit 45 gr. Pracht-Stichl., Kupferblätter (Raphael, Rubens, van Dyl, Rembrandt etc.) nebst kunsthistorischen Text, u. Biographien der Künstler, 1869, Quart, eleg. statt 16 Zhr. nur 2½ Zhr. (Als schönste Geschenk passend enth. die Werke unserer berühmten Meister in Wort und Bild.) — **Reichenbach's** Naturgeschichte, mit prachtvoll colorirten Kupfern, groß Format, elegant gebunden, nur 40 Zhr. — **Malerschole Botanik** v. Wagner, mit über 400 Abbildungen und Zeichnungen, 2 Bände, pompös gebunden, nur 50 Zhr. — **Barmherzige, Geschichte der Schöpfung,** mit 100ten Abbildungen, pompös gebunden, nur 45 Zhr. — **Reisebilder u. Jagdzüge** aus Indien, berühmtes Pracht-Kupferwerk, mit den besten prachtl. color. Kupferstichen, gr. Format, eleg. nur 45 Zhr. — **Geschichte des Rabbi Joschua ben Jossif Hanootzi,** genannt Jesus Christus, einzig wirklich wahre und natürliche Geschichte des gr. Propheten von Nazareth, nebst altgemäßer Darstellung des jüdischen Processes, sehr selten, da fast alle Expl. verbrannt wurden, 4 Bde. Okt., statt 8 Zhr. nur 3 Zhr. — **1) Schillers** sämtliche Werke, die illust. Gotta'sche Orig.-Pracht-Ausg., mit der **Reichenbach'schen** Stahlstich-Galerie, 2) **Gallerie** europäischer Städte, Kupferwerk in gr. Oktav, mit 40 berühmten Stahlst., 3) **Lessing's** Werke, eleg. geb., alle 3 Werke zus., nur 3 Zhr. — **Grazien-Album,** mit 24 Photographien, eleg. geb. mit Goldschnitt 2 Zhr. — **1) Schiller's** Denkwürdigkeiten, Leben und Schriften, von A. Diezmann, mit Portrait und 7 Stahlstichen, pompös gebunden, 2) **Schiller-Album,** gr. Kupferwerk mit Text und prachtvollen großen Stahlstichen aus dessen Leben und Wirken, in Folio, eleg., beide Werke zusammen nur 50 Zhr. — **Felertunden,** interessantes Kupferwerk, die schönsten Romane, Novellen etc. der beliebtesten Schriftsteller, 2 starke Bände, groß Quart, mit vielen 100ten Jänsst., nur 1 Zhr. — **Mario Sophie Schwartz** beliebte Romane, 110 Theile, nur 3 Zhr. — **Ida,** Memoiren einer Schauspielerin, von Böck, 24 Zhr. — **Musée secret,** in 8 Kupferblättern, 2 Zhr. — **Capitain Harryat's** Seeromane, 14 Bände, schöne deutsche Octav-Ausg., nur 2 Zhr. — **Jugend-Zeitung,** die große deutsche, nur 25 Zhr. — **Paul de Kock's** humorist. Romane beste deutsche illustrierte Pracht-Ausgabe, 50 Theile mit 50 Illustrationen, nur 2½ Zhr. — **Die Mysterien des Scralis,** u. des türkischen Harems, nur 24 Zhr. — **Dichter-Album** für Damen, illust. eleg. Prachtband mit Goldschnitt, nur 1 Zhr. — **Bruckner's** so berühmte Romane, 10 Bde. Okt. (sehr gesucht) nur 5 Zhr. (Werth das Biersch.) — **Psyche** nach Raphael, 24 Kupfbl. Quart, nur 2½ Zhr. — **Das 1mal verlegte Buch,** ca. 400 Geheimn. u. Sympatienmittel, 24 Zhr. — **Das 6te und 7te Buch Moses,** Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift, sammt wichtigen Anhang (sehr selten u. gesucht) nur 3 Zhr. — **Dr. Renth,** Die Fortpflanzung des Menschen, abhängig von dem freien Willen, 1870, groß Format, mit 12 Kupferstichen, u. 1½ Zhr. — **Dr. Heinrich,** Die geheime Pflanze (vortreffliches Werk) vorliegt, nur 1 Zhr. — **Alex. Dumas** Romane, deutsch 128 Theile, nur 4 Zhr. — **Eug. Sue's** Romane, deutsch, 128 Theile, nur 4 Zhr. — **Hogarth's** sämtl. Werke, 92 Kupferstiche, vollständige deutsche Ausg. nebst Text in Lichtberg, Quart, pompös geb., nur 3 Zhr. —

**1) Byron's** sämtl. Werke, deutsch, 12 Bände, Class.-Format, mit seinen Stahlstichen, 2) **Rörners** sämtliche Werke, sehr eleg. geb., zus. nur 58 Zhr. — **Düsseldorfer Künstler-Album,** berühmtes Kupferwerk in Quart, in Original-Pracht-Einbänden mit Goldschnitt 2½ Zhr. — **Düsseldorfer Bilderalbum,** gr. Quart, eleg. nur 25 Zhr. — **Rauben's** Romane, Class.-Ausgabe, 10 Bde., 40 Zhr. — **Walter Scott's** 16 Rom., deutsch, in 110 Bdn., nur 3 Zhr. 28 Zhr. — **1) Schafespeare's** sämtl. Werke, mit 300 Jänsst., pomp. geb., 2) **Regel's** ausgew. Werke, 4 Bde. gr. Oct., Ladenpr. 6 Zhr., beide Werke zus. nur 2½ Zhr. — **Landwirthschaft,** Allgemeine, des 19. Jahrhunderts, enth. alle Fächer der Landwirthschaft, 50 Bde. mit 2500 Abb., nur 3 Zhr. — **Vonodig u. Neapel,** mit 48 Stahlstichen von Poppel und Kurz, groß Octav, nur 40 Zhr. — **1) die Geheimnisse des Schaffens,** 4 Bände Octav, 2) **Geheimnisse der Erziehung** etc. gr. Oct., mit Kupfern, zus. nur 35 Zhr. — **China,** Land und Volk, Sitten und Gebräuche, Kupferwerk in Quart, mit 35 großen Stahlst., statt 6 Zhr. nur 50 Zhr. — **Boccaccio's** Decamerone, mit 12 berühmten Kupferstichen, Kupferblättern, nur 3 Zhr. — **Das neue Decamerone,** 2 Bde., mit Bild, nur 2½ Zhr. — **Deinardstein's** Werke, Pracht-Ausg., in 7 Octavbänden, statt 12 Zhr. u. 50 Zhr. — **Chovallier** Faublas beste deutsche Ausgabe, 4 Octavbde. m. Kupfern, nur 3 Zhr. — **Casanova's** Memoiren die beste vollständige deutsche illustrierte Pracht-Ausgabe, in 17 Bänden, gr. Oct., mit sämtlichen Kupferstichen, statt 15 Zhr. nur 5 Zhr. — **24 verschiedene** Hamburger Broschüren mit schönen Titelbildern, jedes a 7½ Zhr. — **Rußland** und die Russen, 3 Quartbände, (sehr selten), 2 Zhr. — **Lamartine's** Werke, 45 Bände, Classiker-Format, 3½ Zhr. — **Bibliothek deutscher Romane** der beliebtesten neuen deutschen Schriftsteller, 10 große starke Octavbände, nur 45 Zhr. (Werth über das Geschick.) — **Geheim's** Sittenromane: Unter dem Schleier der Nacht, die gnädige Frau etc., (sehr pikant und interessant) 9 Bände mit Kupfern, zusammen nur 50 Zhr.

### Musikalien.

**Oper-Album,** 12 große Opernpotpourris f. Piano (Freischütz, Don Juan, Faust, Africain etc.) alle 12 Opern brillant ausgestattet, zus. nur 2 Zhr. — **40** Lieder ohne Worte, von Mendelssohn-Bartholby, Abt, Schubert etc., neue elegante Ausgabe, mit Mendelssohn's Portrait, sehr eleg., nur 1½ Zhr. — **Salon-Compositionen** für Piano, 16 der beliebtesten Meere von Ascher, Mendelssohn etc., eleg. nur 1 Zhr. — **Tanz-Album** für 1871, die neuesten u. beliebtesten Tänze für Piano, m. Bild, eleg. nur 1 Zhr. — **Tanz-Album** f. 1870 ebenso, 1 Zhr. — **Tanz-Album** für Violine f. 1871, 1 Zhr. — **50** der beliebtesten Ouverturen für Piano, von Bellini, Mozart, Rossini etc., zusammen nur 2 Zhr. — **36** der bel. Tänze für Clavier, einz. 2½ Zhr., zus. 1 Zhr. — **Opern-Duette** für Piano u. Violine (Barbier Lucia, Fugentoten etc.), 12 Opern zus. nur 48 Zhr. — **50** der beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zus. nur 1 Zhr. — **Schubert's** 80 Lieder, mit Pianobegleitung, eleg. 24 Zhr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 12 brillante Salon-Compositionen, v. Goffrey, Raff, Richards, Ascher etc., sehr elegant, nur 1 Zhr. — **Beethoven u. Mozarts** sämtliche (54) Klavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Zhr. — **Concert-Album** für die elegante Welt, die schönsten Klavier-Compositionen, leicht und brillant, mit Kupfern, pompös mit Vergoldung, nur 45 Zhr. — **Festgabe** für die Jugend, ca. 300 Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Fantasien etc., der beliebtesten Componisten, zus. elegant nur 2 Zhr.

**Gratis** werden bei Aufträgen von 5 Zhr. an, die besannten Zugaben beigelegt; bei größeren Bestellungen noch Kupferwerke, Classiker etc.

**Geschäftsprincip** seit länger als 20 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort prompt, emballagefrei in nur gänzlich neuen, fehlerfreien Exemplaren unter Garantie effectuiert. Man wende sich daher nur direkt an die

### J. D. Polack'sche Export-Buchhandlung in Hamburg.

Geschäftslokalitäten Bazar 6/8.  
Bücher und Musikalien sind überall gänzlich roll- und steuerfrei.

### Zahntechnisches Atelier.

Vom 1. April ab eröffne ich mein Atelier für künstliche Zähne ganzer und halber Gebisse, welche bei mir nach der neuesten Amerit Methode schnell und sauber angefertigt werden.

Ferner empfehle ich mich dem geehrten Publikum Stettins und Umgegend zum Herstellen, Plombiren, Reinigen der Zähne, und hoffe mir daselbst Vertrauen zu erwerben, welches bis zur Zeit meinem Vater, dem Zahntechniker **A. Teseler,** geschenkt wurde.

### Franz Teseler, Zahntechniker.

Stettin, 4. Breitestraße 4.

Durch Großhändler aus Neapel gelangte zu einer bedeutenden Partie **Schmucksachen** aus echten Corallen (Garantirt wie Collier), Halsketten für Damen, (lang genug, um 3. B. für Kinder deren zwei daraus zu machen), sowie Armbänder, Broschen u. Ohrringe, die ich zusammen oder in größern Partien noch bedeutend unter den unten angegebenen Spottpreisen erlassen würde. Auf Verlangen verleihe auch umgehend gegen vorherige Einzahlung oder Postvorschuß einzelne Schmucksachen, wie folgt:

- 1 Collier a 9 Zhr.
- 1 St. Armband a 4 Zhr.
- 1 Brosche a 3 Zhr.
- 1 Paar Ohrringe a 2 Zhr.

Bei 2-4 Stüd zusammen 10 pCt. Rabatt.

Um unnötige Correspondenz zu vermeiden, bemerke ausdrücklich, daß die Modelle gleich sind, das der Broschen rund, die der Ohrringe rund oder Eiförmig, die Fassung wie gewöhnlich und die Farben nach Wunsch so gut wie möglich (hell oder dunkel) gewählt werden.

Wiederverkäufer, — aber ganz besonders Damen, die hiesfür eigenen Gebrauch haben, dürfen diese Gelegenheit benutzen, anstatt solche im Detail gewöhnlich zu fabelhaften hohen Preisen einzukaufen.

Garantie für schönfarbige echte Corallen.

### J. G. Lang,

Schloß Mirabell, Salzburg.

### Neueste Frühjahrs- und Strohhüte, Strohhüte und Strohhutwäsche empfiehlt

### Aug. Knepel, gr. Wollweberstr. 53.

Hiermit beehre ich mich anzugeben, daß ich am heutigen Tage in dem Hause Langestraße 75 eine

### Mehl- und Vorkost-Handlung

etabliert habe und halte mich mit allen darin vorkommenden Artikeln bestens empfohlen.

Greifswald, den 4. April 1871.

### Paul Meyer.

### Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Einen Lehrling für Uhrmacherei und Telegraphen-Technik verlangt **H. Koehler,** vorm. **C. Wagener.**

### Grand Restaurant,

Schulzenstraße 12.

### W. Härtig.

### VICTORIA-THEATER

Der Präsident.  
Frau Käthe von Andolsstadt.  
Sang-Jürge.

### Stadt-Theater.

Freitag.  
Keine Vorstellung.  
Sonntagsabend.

### Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten von Forsting.

### Abgang und Ankunft der Bahnzüge:

Abgang:	
Nach Berlin, Briezen: Personenzug	Mrg. 6 u. 30. 30
„ Berlin, Briezen: „	Mitt. 11 „ 50 „
„ Berlin: „	Courierzug Am. 3 „ 33 „
„ Berlin, Briezen: Personenzug	Abb. 5 „ 32 „
„ Stolz, Breslau: „	Mrg. 8 „ 8 „
„ Stargard, Breslau: „	Mrg. 9 „ 57 „
„ Danzig, Stolz, Colberg: „	„
„ Courier- resp. Schnellzug	Am. 11 „ 26 „
„ Stolz, Colberg: Personenzug	Am. 5 „ „
„ Stargard, Kreuz: „	Abb. 8 „ 5 „
„ Stargard: gemischter Zug	Abb. 10 „ 23 „
„ Pajewall, Prengeln, Strasburg, Hamburg: „	Personenzug Mrg. 6 „ 13 „
„ Pajewall, Prengeln, Strasburg, Hamburg: „	Personenzug Am. 3 „ 45 „
„ Pajewall, Strasburg, Pajewall, Schwerin: „	Personenzug Am. 3 „ 45 „
„ Pajewall, Strasburg, Prengeln, Strasburg: „	Personenzug Abb. 7 „ 45 „
Ankunft:	
Von Berlin, Briezen: Personenzug	Am. 9 u. 46. 30
„ Berlin: „	Courierzug Am. 11 „ 15 „
„ Berlin, Briezen: Personenzug	Am. 4 „ 35 „
„ Berlin, Briezen: Personenzug	Abb. 10 „ 23 „
„ Stargard: gemischter Zug	Mrg. 6 „ „
„ Breslau, Kreuz, Stargard: „	Personenzug Mrg. 8 „ 32 „
„ Stolz, Colberg: Personenzug	Am. 11 „ 25 „
„ Breslau, Kreuz, Stolz, Colberg: „	Personenzug Abb. 5 „ 12 „
„ Strasburg, Prengeln, Pajewall: „	Personenzug Mrg. 9 „ 35 „
„ Schwerin, Strasburg, Pajewall: „	Personenzug Mitt. 12 „ 50 „
„ Prengeln: „	Personenzug Am. 4 „ 35 „
„ Danzig, Strasburg, Pajewall: „	Personenzug Abb. 10 „ 15 „

### F. Weilandt,

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,  
reichhaltiges Lager von Alfenide

### Kohlmarkt No. 6.

### Verkauf von 1865er Bordeaux-Weinen in Bremen.

Am Montag, den 17. April a. c., Nachmittags 3 Uhr, in der

### Börsenhalle in Bremen,

sollen auf Ordre und für Rechnung des Herrn **C. F. Lahusen:**

- 20 Orbst 1865er Gouy Lalagune, 90 Orbst 1865er Fontaneau Bas Medoc,
- 50 „ „ Moullis, 75 „ „ Chät. de la Ligne,
- 170 „ „ Brion Ixon Bas Medoc, 280 „ „ St. Lambert,

ferner auf Ordre der Herren **B. Grovermann & Co:**

- 48 Orbst 1865er Vertheuil, 90 Orbst 1865er Labarde,
- 98 „ „ Valayrac, 50 „ „ Cantona,

ferner auf Ordre der Herren **F. M. Victor Söhne:**

- 49 Orbst 1865er Listrac, 120 Orbst 1865er Chät. Bessan Segar,
- 50 „ „ Margaux Chät. Carmoll, 30 „ „ Margaux Margot,

in öffentlicher Auktion durch die unterzeichneten beidseitigen Makler verkauft werden.

Die Weine sind im Jahre 1866 direkt von Bordeaux importirt, lagern auf ihrer Originalpackung unter Ansicht des mitunterzeichneten beidseitigen Maklers **J. D. Bode,** so daß den Käufern reine Weine garantirt werden können.

Diese Weine sind vollständig revidirt und können, gemäß der Mittheilung der Bremer Handelskammer vom 21. December 1870, bis zum 1. Juli a. c. zu dem Steuerfusse von 2½ Zhr. Courant per Centner in den Zollverein eingeführt werden.

Proben verabreicht **J. D. Bode,** unter dessen Aufsicht die Weine auch zu jeder Zeit an der Fuß probirt werden können.

Nähere Auskunft ertheilen gern die betreffenden Inhaber und die unterzeichneten Makler

### H. C. Finke. J. D. Bode.